

Calwer Wochenblatt

№ 106.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Scheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckkosten trägt im Beist und in nächster
Umgebung 2 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 8. September 1898.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt Mt. 1. 10
ins Haus gebracht, Mt. 1. 15 durch die Post bezogen im Beist.
Außer Beist Mt. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Kgl. Ortschulinspektorate
wollen die Provisoratstabelle bis zum 15. ds.
Mts. dem Unterzeichneten einsenden.
Calw, den 6. Sept. 1898.
K. Bezirkschulinspektorat.
Schmid.

Tagesneuigkeiten.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Majestät der König haben durch allerhöchste
Ordnung v. 3. d. Mts. das Dienstehrenzeichen
1. Klasse für 25jähr. Dienstzeit verliehen an:
Freiherr Stahl v. Holstein, Hauptmann 3. D.
und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Calw.

Se. Maj. der König haben geruht die
Errichtung von Telegraphenanstalten in Michelberg,
Oberkollwangen, Würzbach und Zwerenberg
zu verfügen. Diese Telegraphenanstalten er-
halten Telephonbetrieb und werden am 15. September
d. Js. mit beschränktem Tagesdienst für den öffent-
lichen Verkehr in Betrieb genommen, auch wird bei
denselben der Unfallmeldebienst eingerichtet. Die
Bestellbezirke bestehen aus folgenden Wohnplätzen:

- bei Michelberg aus Hünerberg, Meistern und
Rehmühle;
- bei Oberkollwangen aus Agenbach, Breiten-
berg, Glasmühle und Weidenmühle;
- bei Würzbach aus Kaislach und Oberreichenbach;
- bei Zwerenberg aus Gaugenwald, Hornberg
und Martinsmoos.

Beim unmittelbaren telephonischen Verkehr
des Publikums kommt die ermäßigte Gebühr von
25 $\frac{1}{2}$ für je 5 Minuten Sprechzeit zur Anwendung
zwischen Michelberg, Oberkollwangen und
Zwerenberg unter sich, ferner zwischen Michel-
berg, Oberkollwangen und Zwerenberg
einerseits, der Telephonanstalt Calw und den eben-

falls mit Telephon betriebenen Telegraphenanstalten
in Neubulach, Neuweiler, Teinach (Ort) und Javel-
stein andererseits;

zwischen Würzbach einerseits, der Telephon-
anstalt und den mit Telephon betriebenen Telegraphen-
anstalten Deckenpfonn, Gehlingen, Stammheim DA.
Calw und Teinach Ort andererseits.

Deufringen. (Eingekandt.) Die Gemeinde
Gehlingen beabsichtigt den Bau einer neuen Straße
nach Deufringen, da die jetzige Verbindungsstraße
sehr bergig ist und den Anforderungen des Verkehrs
in keiner Weise mehr genügt. Die Gemeinde Deuf-
ringen kann ihrer Nachbargemeinde Gehlingen kein
Entgegenkommen erweisen, weil das über 60 Jahre
in Verhandlung stehende Straßenprojekt Deufringen-
Gärtringen, das für Deufringen eine Lebensfrage
bedeutet, noch immer nicht zur Durchführung gelangt
ist. Deufringen besitzt auf seiner Markung einen in
ordentlichem Zustand befindlichen Fahrweg, in der
Richtung nach Gärtringen, letztere Gemeinde hat in
den letzten Jahren auf der eigenen Markung einen
sehr guten Verbindungsweg hergestellt, und es fehlt
zur vollständigen Verbindung nur noch eine 1 $\frac{1}{2}$ km
lange Strecke auf Aiblinger Markung. Der Verkehr
ist hier auf einen in dem kläglichsten Zustand befin-
dlichen Feldweg angewiesen. Die Gemeinde Aiblingen
zeigt Deufringen keine Spur von Entgegenkommen
und wirgert sich entschieden, eine Korrektur vorzu-
nehmen. Es ist nun zu befürchten, daß durch den
Bau der geplanten Thalstraße Gehlingen-Deufringen,
für welchen sich auch Aiblingen sehr lebhaft interessiert,
das ältere und für Deufringen weit wichtigere Projekt
Deufringen-Gärtringen eine weitere Verschiebung er-
leidet, ja daß es dann erst recht nicht zur Ausführung
kommt, während andererseits die endliche Durchführung
des letzteren Projektes die Verwirklichung des Geh-
linger Straßenplanes ganz von selber nach sich ziehen
müßte. Es ist sehr zu wünschen, daß es der ver-
mittelnden Thätigkeit der zuständigen Behörden gel-
ingen möge, die diesen zeitgemäßen Reformwerken

entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Nicht
vergessen sei an dieser Stelle, daß sich Herr Ober-
amtmann Völter seither rastlos um das Zustandekommen
beider Straßen bemüht hat; möge es zu
einem schließlichen Erfolge führen!

Stuttgart, 5. Sept. Ueber die mutmaß-
liche Entstehung und den bisherigen Verlauf der
Krankheit, des Oberbürgermeisters v. Rümelin
wird dem „Schw. N.“ Folgendes mitgeteilt: D. B. M.
v. Rümelin, welcher seinen Urlaub in Hohenschwangau
in seiner frischen kräftigen Luft zugebracht hatte, kam
zurück, als in Stuttgart die außerordentliche große
Hitz herrschte, welche letztere sein Befinden ungünstig
beeinflusste. Am Sonntag 28. Aug. hatte der Ober-
bürgermeister den Nil'schen Tiergarten besucht, kam
gänzlich durchnäßt nach Hause, und bekam in der
darauffolgenden Nacht heftigen Schüttelfrost.
Trotzdem begab er sich am Montag auf das Rathaus,
mußte jedoch infolge hochgradigen Fiebers wieder
nach Hause. In der Nacht stellten sich heftige
Delirien, Blutandrang gegen den Kopf u. s. w.
ein, so daß Gehirnentzündung befürchtet wurde. Das
Fieber steigerte sich zeitweise zwischen 40—42 Grad.
Die behandelnden Aerzte haben ein sehr schweres
gastroisches Fieber festgestellt. Die Entzündungs-
erscheinungen sind im Rückgang begriffen, jedoch ist
Gefahr noch nicht ausgeschlossen.

Cannstatt, 6. Sept. Heute früh fand in
Cannstatt die Verfertigung der Blöße für die Wirt-
schaftsbuden zum Volksfest statt. Die Preise be-
wegten sich für einen ganzen Blatz von 305 bis
1425 M. Im Ganzen wurden 15 195 M. Erlöst.

Winnenden, 4. Sept. Bei einem von der
kombinirten Reiterbrigade, Ludwigsburger und Stutt-
garter Dragoner) erfolgten Frontalangriff, auf die 51.
Inf.-Brig. am Samstag vormittag stürzte auf
dem von verschiedenen Wassergräben und kleinen Ab-
hängen (Rainen) unterbrochenen Terrain 1 Dragoner
von den Ludwigsburger Dragonern mit dem Pferde,
im Falle etwa 4 Reiter mit sich reisend, so

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

Charlotte durchwachte eine lange, sorgenvolle Nacht, in der sie immer
wieder der Gedanke quälte, was sie thun sollte. In ihre Hand war das Schick-
sal des Knaben gelegt, war es denn wirklich so schwer, die richtige Entscheidung
zu treffen? Da gedachte sie plötzlich des Gespräches, das sie einst mit Hollbracht
an einem Sommertage auf dem Bauplatze geführt. Es hatte ihr damals so
leicht gedehnt, sich die Unparteilichkeit in allen Lebenslagen zu bewahren, nun
aber stellte sie das Schicksal auf die Probe — und sie?

Als am nächsten Morgen Hollbracht wiederkam, hatte die junge Frau
ihren Entschluß gefaßt, sie willigte in die Trennung von dem Knaben — um
seinetwillen.

Triumphierend zog Hollbracht aus seiner Brusttasche die beglaubigte Ab-
schrift des Testaments und händigte sie Charlotte ein. „Ich wußte, daß Du ihn
mir lassen würdest,“ sagte er.

In diesem Testamente war Clemens zum alleinigen Erben der Hollbracht's-
schen Güter eingesetzt, Gerhard erhielt vom Vater nicht mehr, als den gesetz-
mäßigen Pfllichtteil. Die junge Frau durchlas das Schriftstück, doch die Worte
verschwammen ihr vor den Augen; sie meinte, sie verlaufe ihr Kind.

„Mit Frauenliebe habe ich kein Glück,“ sagte Hollbracht, „doch die meines
Kindes werde ich mir erwerben. Nimm jetzt Abschied von ihm, Charlotte.“

Laut aufschluchzend drückte sie das Kind an ihre Brust, das erschreckt von
der stürmischen Zärtlichkeit in lautes Weinen ausbrach. Da nimmt es Hollbracht
schnell auf und trägt es die Treppe hinab. „Ihm nach,“ ist ihr erster Gedanke,
doch an der Thürschwelle sinkt sie wie gelähmt in die Knie.

Mit vorgebeugtem Haupt lauscht sie auf die allmählich verklingenden
Schritte, nun hört sie nichts mehr, doch horch! unten knarrt die Hausthür in
den Angeln. Da rafft sie sich auf und stürzte an das Fenster. Unten auf der
Straße sieht sie das lockige Köpfschen noch einmal auftauchen und blickte in die
großen, thränenden Kinderaugen hinein. „Mein Liebling, mein Liebling,“
schluchzt sie mit ersticker Stimme, und sie ahnt, daß sie im Leben zum letzten-
mal in sein Auge geschaut.

Im Verlauf eines Jahres sprachen die Gerichte das trennende Wort aus,
die Ehe zwischen Charlotte und Karl von Hollbracht wurde gelöst. Die Ange-
legenheit wirbelte im allgemeinen nicht viel Staub auf. Hollbracht hielt sein
Wort; sein Rechtsbeistand war ermächtigt, der anderen Partei in jeder Weise
entgegenzukommen, um den Gang der Handlung zu beschleunigen und jeden un-
nützen Skandal zu vermeiden.

Hinter Eugen von Schwecten, der vielfach genannt wurde, stand der junge,
romantisch veranlagte Prinz, der der Liebesepifode seines Freundes die vollste
Sympathie entgegenbrachte und als Gegengewicht gegen alle Verleumdungen der
Lasterzungen seinen Namen und seine Stellung in die Waagschale warf.

Bald nach Ausspruch des Gerichts, der Charlotte die Freiheit wiedergab,
wurde Eugen, unter gleichzeitiger Berufung, zum Kapitän ernannt. Noch ehe
er dann in seine neue Garnison übersiedelte, führte er die schwergeprüfte Char-
lotte, nur in der Gegenwart weniger Zeugen, an den Traualtar.

daß ein wirres Durcheinander von Pferden und abgeworfenen Reitern entstand. Glücklicherweise verlief aber der Unfall besser, als man im ersten Schrecken annehmen konnte. Der zuerst gestürzte Reiter kam mit einer allerdings komplizierten Verrenkung des rechten Armes davon, während sein Pferd das Kreuz brach und durch einen Revolverschuß getötet werden mußte. Weitere nennenswerte Verletzungen von Mannschaften und Pferden kamen nicht vor. Dem verunglückten Reiter wurde sofort von Oberstabsarzt Wegelin mit Hilfe eines Lazarettgehilfen der Arm eingerichtet; nach Anlegung des Verbandes wurde der Verunglückte nach dem Garnisonlazaret Ludwigsburg geschafft. (Die Nachricht vieler auswärtiger Blätter, der eine gemeinsame telegraphische Meldung zu Grunde liegt, wonach etwa 20 Reiter zu Fall gekommen, 2 Reiter tödlich und mehrere schwer verwundet sein sollen, bestätigt sich also glücklicherweise nicht.)

Kirchheim u. L., 5. Sept. Obstzufuhr: 76 Säcke meist Frühbirnen, Preis per Sack 10—12 M. — Reutlingen, 5. Sept. Mostobstmarkt auf dem Güterbahnhof. Zufuhr: 1 Wagen oberschwäb. Obst, Preis p. Ztr. 5 M., und ein Wagen Schweizer Obst, Preis p. Ztr. 4 M.

Altdorf bei Nürtingen, 4. Sept. Eine seltene Erscheinung zeigt sich an vielen Laubbäumen. Nachdem dieselben in den Monaten Juni und Juli infolge einer Blattfallkrankheit einen großen Teil ihrer Blätter verloren hatten, begannen sie vor ca. 14 Tagen neue Blätter und frische Triebe anzusetzen und sind zur Zeit mit Blüten bedeckt.

Ulm, 2. Sept. Heute treffen 80 Stutfohlen, die der Landespferdebezüchterein in Ungarn aufgelaufen hat, hier ein und werden in den Stallungen der Deutschhauskaserne aufgestellt; weiter kommen morgen 60 Tiere aus Mähren an. Die Pferde werden am Montag und Dienstag im Kasernenhofe versteigert.

Tettmang, 5. Sept. In diesem Jahre hat die Hopfenenernte einen ungehörten Fortgang genommen, dieselbe kann hier und in nächster Umgebung als beendet angesehen werden. Die Preise für trockene Ware sind in die Höhe gegangen; es kamen in den letzten Tagen Käufe von 150 und 152 M zum Abschluß.

Homburg, 6. Sept. Die Kaiserin Friedrich unternahm gestern früh einen Spazierritt nach Kronthal. Das Pferd scheute vor einem Dampfzug. Die Kaiserin fiel vom Pferd. Der Direktor der Mineralquellen, der gerade mit seinem Wagen vorüberkam, brachte die Kaiserin nach Friedrichshof. Der Unfall scheint keine weiteren Folgen gehabt zu haben. Um 4 Uhr nachmittags traf die Kaiserin in Homburg ein und besuchte die Gemahlin des Kammerherrn von Winkler. Später promenierte die Kaiserin vor dem Savoy Hotel, anscheinend vollständig wohl.

Dinkelsbühl, 2. Sept. Ein seltenes Fest, das der diamantenen Hochzeit, feiern am 3. d. Mts. Oberlehrer Franz Eichhorn und seine Gattin Wally, ersterer 86 Jahre, letztere 82 Jahre alt, im Kreise von 6 Kindern, 22 Enkeln und 6 Urenkeln. Der geistig noch ganz frische Jubilar, erhielt im Jahre 1835 seine erste Anstellung als Knabenlehrer zu Dinkelsbühl und wirkte als solcher, sowie als Präparandenlehrer volle 53 Jahre in segensreicher Weise.

Seine Verdienste wurden auch gelegentlich seines 50jährigen Dienstjubiläums im Jahre 1885 von der Stadtgemeinde und seinen Kollegen gebührend gewürdigt.

Dinkelsbühl, 5. Sept. Der Müller auf Dornahof, hiesigen Bezirksamts, besitzt schon seit etwa 8 Jahren einen außerordentlich großen Hund. Die Frau des Müllers wollte denselben nun anfangs der Woche, wie sie dies schon seit Jahren that, an die Kette legen. Hierbei fiel der Hund sie an und biß ihr zwei Finger der linken Hand vollständig ab. Der Müller, der seiner Frau zu Hilfe kam, wurde von dem Hunde ebenfalls am rechten Fuße zerfleischt und übel zugerichtet. Auch der Sohn, der nun zu Hilfe eilte, wurde von dem Hunde gebissen. Mit einem Holzschlegel schlug ihn dieser jedoch nun zu Boden, so daß eine weitere Befahrung abgewendet war. Als die Leute nun schon glaubten, der Hund sei tot, wollte sie derselbe noch einmal angreifen und ging nach ihnen die Stiege hinauf. Mit einigen Beilhieben machte nun der Sohn dem Leben des Hundes ein Ende. Alle drei wurden hierauf zum Arzte, um sich die Wunden verbinden zu lassen. Ob die Verletzungen ernstere Folgen nach sich ziehen werden bleibt abzuwarten. (Vf. Beob.)

Ingolstadt, 3. Sept. Hier wird wenn Jemand zu der Wohnung des Türmers in der oberen Pfarrkirche gelangen will, der Schlüssel von oben zuerst herabgeworfen. Dabei flog vorgestern der Schlüssel aus dieser ungeheuren Höhe auf den Kopf der gerade von der Kirche heimgehenden Maurersfrau Braun, sodas diese bewusstlos wurde.

Duisburg, 3. Sept. Ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I., gefertigt von Prof. Neusch in Königsberg, ist gestern auf dem Kaiserberg feierlich enthüllt worden.

Berbst (Anhalt), 2. Sept. Ein erschütterndes Unglück hat sich gestern in Gehrden ereignet. Vier Kinder, welche von ihren Eltern abends allein in der Wohnung gelassen waren, nachdem man sie zu Bett gebracht hatte, sind erstickt. Im Zimmer bestand sich eine brennende Lampe, die anscheinend von zwei im Zimmer befindlichen jungen Katzen umgeworfen wurde. Dadurch gerieten die Betten in Brand, und die Kinder kamen ums Leben.

Berlin, 4. Sept. Der am 19. Balu bei Pontresina zu Tod gestürzte Professor Raffe war 38 Jahre alt, erster Assistent Prof. v. Bergmanns und leitete die Chirurg. Poliklinik; zugleich war er außerordentlicher Professor der Chirurgie an der Universität. Im Auftrag der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat er eine Abordnung von deutschen Ärzten und Pflegschwestern zur Hilfeleistung nach dem Schauplatz des griechisch-türkischen Krieges geführt. Die Tour, auf der er ums Leben kam, unternahm Dr. Raffe gemeinsam mit dem Hilfsarzt der chirurgischen Klinik, Dr. Borchardt. Zwei Tage bevor er den verhängnisvollen Aufstieg unternahm, richtete er einen Brief an seinen Assistenzarzt, Dr. Bier, worin er mitteilt, daß er seit zwei Tagen unthätig sitzen müsse, da es fortwährend regne, daß er aber mit seinem alten Führer, den er schon aus der Studentenzeit her kenne und mit dem er die gefährlichsten Berge, u. a. die Jungfrau, bestiegen habe, in Unter-

handlung stehe. Sobald das Wetter es zulasse, werde er aufsteigen. Professor Raffe, der als ein guter Steiger bekannt war, war in der Schweiz mit Geheimrat v. Bergmann zusammengetroffen. Dieser empfahl ihm bei den Wagnissen Vorsicht, da er eine alte Mutter besäße. Raffe antwortete, daß die bedeutendsten Bergsteiger und Sachverständigen ihm gesagt hätten, er habe einen äußerst sicheren Schritt. Auch sei er das Bergsteigen von Jugend auf gewöhnt, kenne keinen Schwindel und könne sich nicht erklären, wie Leute beim Bergsteigen schwindlig werden könnten.

Paris, 3. Sept. Der Kriegsminister Cavaignac hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Er versicherte, daß sein Rücktritt veranlaßt sei durch seine Nichtübereinstimmung mit der Mehrheit des Kabinetts in der Frage der Wiederaufnahme des Prozesses Dreyfus.

Paris, 4. Sept. Ein Mitarbeiter des Matin sprach kürzlich mit Frau Dreyfus in Chatou. Diese ist noch ganz betäubt von der Wendung, welche die Angelegenheit genommen. „Das ist der erste Sonnenstrahl seit 4 Jahren“, sagte die Frau, die während dieser Zeit die Trauerkleider nicht abgelegt hat. Frau Dreyfus hat aus allen Teilen Frankreichs und aus der ganzen Welt Glückwunschkundgebungen erhalten. Der Kolonialminister Trouillot äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber: „Ich kann ohne den Ministerrat nichts thun, aber sowie die Revision entschieden ist, werde ich telegraphisch die Ueberführung des Dreyfus nach Frankreich anordnen.“ Ueber die Rauer, die um die Hütte Dreyfus' aufgeführt worden, sagte Trouillot: „Sie ist so niedrig, daß Dreyfus darauf sitzen kann; sie gestattet ihm den Blick, auf den Horizont, dieses Symbol der Hoffnung.“

Paris, 4. Sept. Die Minister sind zu morgen früh 9 Uhr zusammenberufen. Sie werden darüber beraten, ob dem Besuch der Frau Dreyfus Folge zu geben ist. Die Aussprachen, die bereits zwischen den Ministern stattgefunden haben, erlauben zu sagen, daß im Ministerrat eine starke Mehrheit, ja selbst Einstimmigkeit dafür besteht, dem Revisionsgesuch Folge zu geben. Mit Unrecht führt man den Ackerbauminister und den Minister für öffentliche Arbeiten als Gegner dieser Maßregeln an. Im Sinne der Minister gilt übrigens diese Maßnahme nicht direkt als Ueberzeugung von der Unschuld des Hauptmanns Dreyfus, sie erachten dieselbe vielmehr für ein Mittel, um der durch die jüngsten Ereignisse erregten und in Verwirrung geratenen öffentlichen Meinung Genugthuung zu geben. Wenn der Ministerrat das Gesuch der Frau Dreyfus gut aufnimmt, wird der Justizminister dem Oberstaatsanwalt befehlen, die Angelegenheit der Strafteilung des Kassationshofes zu überreichen. Dieser wird sich allein über die Begründung des Gesuchs zu äußern haben. Man glaubt nicht, daß der Rücktritt Cavaignacs den Rücktritt des Kabinetts nach sich ziehen wird. Die meisten Blätter sprechen ihre Befriedigung über den Rücktritt des Kriegsministers aus. Dieser habe um jeden Preis die Revision des Dreyfus-Prozesses verhindern wollen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen einzig im Stande sei, dem Lande die Ruhe wiederzugeben.

Und als sie sich Treue schwuren, als sie sich angehören durften fürs Leben, da entschwand ihr zum erstenmal das thränende Gesichtchen des Kindes, das sie seit jener Zeit vor sich gesehen im Schlafen und im Wachen. Die trüben Bilder der Vergangenheit versanken vor dem Glanz der tiefen, treuen Augen des Mannes, für den sie alles dahingegeben, um einer neuen Zukunft entgegenzugehen. Sie vergaß der Vergangenheit mit dem Rechte der Liebe.

Neuntes Kapitel.

Nach fünfzehn Jahren.

Man schrieb das Jahr 1848.

Eine neue Zeit war über die Welt gekommen, doch ihren beschleunigten Pulsschlag spürte man vorläufig erst in den Hauptstädten, auf dem flachen Lande, war noch alles völlig beim alten geblieben, und das Leben ging seinen gemächlichen Gang.

Der blendende Sonnenglanz eines klaren Junitages lag über Walddorf. Der Hof schien wie ausgestorben, Mensch und Vieh, alles war draußen auf den Feldern und auf den Wiesen, und das einzig lebendige war der Schwarm Tauben auf den Dächern und die beiden riesigen Hunde, die sich behaglich im Sande sonnten und nur von Zeit zu Zeit schläfrig blinzeln den Kopf hoben. Plötzlich trat ein schlanker Knabe auf die Rampe, schwang sich auf die Brüstung und pfliff den Hunden, die mit mächtigen Sprüngen und lautem Freudengeheul angeseht kamen. Eine Weile liebte er lachend die Tiere, dann hieß er sie, sich niederlegen. Das hübsche Gesicht mit den dunklen Augen nahm einen erwartungsvollen Ausdruck an, denn er hörte, wie es drinnen im Hause lebendig wurde. Wieder öffnete sich die Thür, doch nicht der von ihm Erwartete trat heraus, sondern ein etwas gebeugter, älterer Mann, dessen Augen liebevoll den Knaben begrüßten, der ihm mit den Worten: „Vater, lieber Vater,“ um den Hals fiel.

Wir kennen den älteren der beiden; zwar hat die Gestalt etwas an Fülle verloren, und in das Antlitz haben sich Furchen gegraben, sind doch bereits fünfzehn Jahre verfloßen seit dem Tage, da Karl von Hollbracht seinen jüngsten Sohn in sein Haus zurückgebracht hat, eben diesen Sohn, der jetzt vor ihm steht.

„Ich glaubte, Herr Berger würde mich holen kommen,“ sagte Clemens.

„Nein, Dein Lehrer war bei mir, um sich über Dich zu beschweren, er behauptet, Du hättest Dich höchst ungebührlich gegen ihn benommen. Uebrigens hat er mir gekündigt.“

„Desto besser,“ lachte Clemens. „Laß ihn gehen.“

Hollbracht seufzte und der Knabe legte seinen Arm um den Nacken des alten Mannes. „Grüme Dich nicht, Vater, ich freue mich, daß er mir das Leben nicht mehr verbittern kann.“

„Aber was soll daraus werden, Clemens? Glaube mir, wir machen uns beide lächerlich durch den ewigen Wechsel der Hauslehrer. Das war schon der dritte im Jahre.“

Clemens hatte sich wieder auf die Brüstung gesetzt, und nachdem er ein Weilchen nachdenklich vor sich hingeschaut, hob er den feinen, dunklen Kopf. „Vater,“ sagte er.

„Nun?“

„Vater, es wäre das beste, Du gebest mir keine Hauslehrer mehr; was ich brauche, habe ich gelernt, und im ganzen Leben wird kein Gelehrter aus mir. Aber ich möchte Soldat werden, wie Bruder Gerhard. Nun, was sagst Du?“

Hollbracht erschraf. Er sah in seinem Jüngsten immer noch das Kind, doch nun erkannte er, er war kein Kind mehr; der so sprach, war der Jüngling, dem das Vaterhaus zu enge wurde, und der sich hinaussehnte in die Welt.

(Fortsetzung folgt.)



London, 5. Sept. Nach einer Meldung der „Times“ aus Kairo ist bei der dortigen britischen diplomatischen Agentur gestern folgendes Telegramm des deutschen Kaisers eingegangen: „Ich bin aufrichtig erfreut, meine Glückwünsche aussprechen zu können über den großen Sieg von Omdurman, der endlich des armen Gordon Tod rächt.“ Die „Times“ bemerkt hierzu, dies sei der erste Glückwunsch, der aus Europa eingegangen sei. Das Telegramm des deutschen Kaisers, der mit gewohnter freundlicher Schnelligkeit seine Glückwünsche übermittelt habe, brüde unzweifelhaft das Gefühl aus, das die Brust der meisten Engländer darob erfülle, das Gordon endlich gerächt sei. — „Daily Chronicle“ sagt unter Bezugnahme auf das Hoch, das der deutsche Kaiser gestern nach dem Feldgottesdienst in Hannover auf die Königin Viktoria ausbrachte, der Kaiser gebe seiner Anerkennung für die Erfolge militärischer Unternehmungen immer schnell und in hochherziger Weise Ausdruck.

Vermischtes.

Mit Eisbrechern zum Nordpol. Wie Richard Andrees „Globus“ mitteilt, ist Admiral Makarow, der wohlbekannte Erforscher des nörd-

lichen Stillen Ozeans, neuerdings mit dem Plane hervorgetreten, den Nordpol vermittelt mächtiger Eisbrecher zu erreichen. So merkwürdig dieser Vorschlag zuerst auch klingen mag, so beruhe er doch auf wissenschaftlicher Berechnung und zum guten Teil auch auf Erfahrungen, die der Admiral in Kronstadt seit dem Jahre 1864 mit Eisbrechern gemacht hat. Der amerikanische Eisbrecher „St. Mary“, der über 3000 Pferdekräfte verfügt, bewege sich leicht in Eis von fast 1 Meter Dicke und durchdringt Eiswälle von 5 Meter Höhe. Noch stärkere Eisbrecher habe man in jüngster Zeit in Amerika für den Hafen von Wladivostok gebaut. Zieht man nun in Erwägung, daß nach Ranfens Angaben die Eiswälle im Arktischen Meere selten die Höhe von 8 Mtr. erreichen, und daß fast ein Drittel derselben eisfrei ist, während das Eis im Sommer durch das Austauen weich wird und viele Salzhäufungen zeigt, so müsse ein Eisbrecher von 20 000 Pferdekräften nach Makarows Ansicht alle Schwierigkeiten überwinden können. Er meint, ein solcher Eisbrecher könnte von 78 Grad nördlicher Breite ab in etwa 12 Tagen den Pol erreichen. Noch bessere Dienste, wie ein Eisbrecher von 20 000 Pferdekräften, würden nach den in den letzten Jahren in Rußland

gemachten Erfahrungen zwei Eisbrecher leisten, etwa zu 10 000 Pferdekräften (6000 Tonnen Gehalt), die hintereinander arbeiten und Makarow schlägt vor, solche Eisbrecher bauen zu lassen, um den Pol zu erreichen.

Kleinetil.

Gegen Fliegen, Schnaken, Pottben, Ruffen und Wanzen kauft nur „Zahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein acht zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 35 Pfg. Staubbeutel 15 Pfg. in Calw in der Neuen Apotheke.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.85 p. Meter japanische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Senneberg-Seide** von 75 Pfg. bis 18.85 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsnotariat Teinach.

Die Kanzleien befinden sich jetzt neben dem Rathaus im Pfeiffer'schen Neubau.

Sprechtag jeden Samstag. Sonntags geschlossen.

Amtsnotar Feitinger.

Stadtgemeinde Calw.

Bau-Record.

Die Verblendungs- und Anstricharbeit an der Rückseite des Rectorats-Gebäudes soll in Record vergeben werden.

Boranschlag und Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt zur Einsicht aufgelegt, wofür auch diesbezügliche Offerte bis Samstag, den 10. Sept., vormittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Calw, 5. Sept. 1898.

Stadtbauamt.
Hohnecker.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Bäcker Kirchherr,
Vorstadt.

Schulhefte

aus holzfreiem Papier bei
E. Georgii.

Speisezwiebeln,

1a., pr. Str. N 4.—, bei 10 Pfd.
50 S, empfiehlt

D. Herion.

MAGGI

zum Würzen der Suppen —
ist soeben wieder eingetroffen bei
Gustav Veil, gem. Warengeschäft,
Liebenzell.

Original-Fläschchen No. 0 werden zu
25 S; No. 1 zu 45 S; No. 2 zu 70 S
mit Maggi nachgefüllt.

Verloren.

In der Umgebung von Hirsau ist
eine silberne Damenuhr verloren ge-
gangen. Der redl. Finder wird freund-
lich gebeten, dieselbe an Hrn. Stoh
z. Löwen in Hirsau abzuliefern. Gute
Belohnung ist zugesichert.

Ausverkauf!

Trifottailen

äußerst billig bei

W. Entenmann,
Biergasse.

Spezialität gegen Wanzen,
Flöhe, Küchenungeziefer, Mot-
ten, Parasiten auf Haustieren
u. u.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet
jede Art von Insekten mit gerade-
zu frapperender Kraft und rottet das
vorhandene Ungeziefer schnell und sicher
derart aus, daß gar keine lebende Spur
mehr davon übrig bleibt. Darum wird
es auch von Millionen Kunden gerühmt
und gesucht. Seine Merkmale sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name
„Zacherl“.

In Calw bei Hrn. H. Wieland, Alte
Apotheke,
L. Kempf (J. G. Mayer's
Nachf.),
„Weidenstadt bei Hrn. B. Wolf,
Apotheke.
„Wildberg bei Hrn. Fr. Moser.

Lüchtiger

Pferdeknecht,

der Langholz fahren kann, findet dau-
ernde Stelle bei hohem Lohn.

Friedr. Renschler,
Sägwerk, Bröningen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme,
während dem langen Krankenlager unserer l. Gattin,
Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, für die trost-
reichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Schmid, den
Herrn Ehrenträgern, sowie für die überaus reichen und
vielen Blumenspenden und der zahlreichen Begleitung zu
ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir unsern herzl. Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Waidelich, Metzger.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht im Freihandzeichnen und im technischen Zeichnen
beginnt am Donnerstag, den 8. September, abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Anlässlich meines Brandunglücks bin ich von der

Norddeutschen Feuerversicherungsgesellschaft

in Hamburg für den mir entstandenen Schaden in so entgegenkommender, nobler
Weise entschädigt worden, daß ich gerne Veranlassung nehme, hierfür meinen ver-
bindlichsten Dank öffentlich auszusprechen und dieses coulante Institut bestens zu
empfehlen.

Georg Schechinger.

Schulhefte,

aus vorzüglichem, holzfreiem Schreib-
papier, zu 15, 20 und 30 S, empfiehlt
bestens

Fr. Hänfler,
Buch- und Papierhandlung.

**Strickgarne,
Häkelgarne,**

**Socken und Strümpfe,
wollene Kinderstrümpfe**

von 35 S an,
wollene Frauenstrümpfe
von 90 S an,
empfiehlt

W. Entenmann,
Biergasse.

Kohlersthal.

Ein noch gut erhaltenes

Ovalfaß,



737 Liter haltend, hat billig
zu verkaufen

Fr. Ratsch.

Neuweiler.

Bäckerlehrling

wird nach Cannstatt gesucht. Zu er-
fragen bei Friedrich Burkhart,
Bäckermeister.

Zimmer,

ein möbliertes freundliches, hat zu ver-
mieten

Georg Olpp, Goldarbeiter.

Ein kleineres

Logis

habe auf 1. Jan. zu vermieten.

Fr. Schaufelberger
beim Köpfe.

Ein solides, fleißiges

Mädchen,

welches schon in einem bessern Hause
gedient hat, findet bis 1. Okt. Stelle bei

Frau Leopold Duh,
Calmbach.

Ein Mädchen

für 1 Kind wird gesucht.

Theaterdirector Hortensee,
bad. Hof.

Ein noch guterhaltenes

Britschenwägele,

für einen Metzger oder Gärtner passend,
sowie eine größere eichene

Krautstande

ist billig zu verkaufen bei

Ernst Griessler,
Insel.

Mein Lager in

Regulier-, Koch- und Dauerbrand-Öfen

ist wieder vollständig sortiert und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.




Carl Herzog,
Eisenhandlung.

Griechischer Wein

bekommt den Gesunden
labt die Kranken
kräftigt die Kinder
begeistert die Jugend
belebt das Alter.

Kefissia , Rotwein letzter Ernte, voll und feurig . . .	pr. Flasche	85.
Candia , 3jährig, mild, angenehmer Rotwein, als Krankenwein und bei Diarrhoe ärztlich empfohlen	M	— .95.
Paros , 3jährig, rot, etwas herb . . .	"	1.20.
Euboea , 4jährig, weiss, trocken, mit feiner Blume . . .	"	1.55.
Samos Muskat , 4jährig, goldgelber Süsswein . . .	"	1.20.
Mavrodaphne „Achaia“, 6jährig, feinsten Frühstücks-, Dessert- und Krankenwein, voller Ersatz für Portwein . . .	"	1.95.

importiert von

Georgii & Harr in Athen.

— Lager bei —

Emil Georgii, Calw, Telefon Nr. 16.

Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne im **Café Schnauffer.**

Tanzunterricht.

Teile hiemit erg. mit, daß ich noch diesen Monat mit einem **Tanzkurs**, verbunden mit **Aufführungsunterricht**, beginnen werde und sind die Herren, welche sich hierfür interessieren, freundl. eingeladen, sich am **Mittwoch, den 14. Sept., abends 8 1/2 Uhr**, im **badischen Hof** zu einer Besprechung einzufinden.

Hochachtungsvoll
Gustav Seyfert,
Instituts-Tanzlehrer,
Direktor am Stuttgarter Tanzinstitut,
Balldirigent auf der Silberburg und am Oberen Museum zu Stuttgart.

Für eine Konstruktions-Werkstätte werden für dauernde Arbeit tüchtige

Schlosser und Dreher

gesucht. Verheiratete Leute erhalten Wohnung mit Garten gegen billige Entschädigung.

Offerten sind unter Chiffre **S. 20** an die Expedition des **Blattes** zu richten.

Bau- und Dung-Kalk.

Prima Schwarz-Kalk von höchster Bindkraft, sehr guten Dung-Kalk und Weiß-Kalk liefern in jedem Quantum billigst

Kalk-Werke Milingen, Würtbg.

VOSS'sches Vogelfutter

mit der Schwalbe

— 100fach prämiert. —

Broschüren „Der praktische Vogelpfeger“
Anleitung zur Pflege u. Zucht UMSONST.

Singfutter für Kanarien, „Ceres“, bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken-, Kardinal-, Lerchen-, Meisen-, Dompfaffen- u. Spezialfutter für alle einheim. Finkenarten, „Exquisit“, Feinfutter für zarte Weichfresser, Voss'scher patent. Milbenfänger, Reform-Fischfutter, „Munditia“, Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlausod, präpar. Vogelsand. Voss'sches „Musca mit der Schwalbe“, gesetzlich geschützt, das beste Futter für Fische und weichfressende Vögel jeder Art.

Erhältlich in **Calw** bei **Johs. Hinderer.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Die im Kgl. Realgymnasium eingeführten Schul- und Lehrbücher,

Atlanten, Reihenzege, Winkel und Reihschienen etc.
sind stets vorrätig und empfiehlt bestens

Friedrich Häußler,
Buch- und Papierhandlung.

Weintrauben!

Anfangs Oktober trifft ein Waggon eingekampfter **Italiener Barletta-Trauben** mit garantiert 14 Grad Alkohol und Echtheit hier ein und bin ich durch direkten Bezug in der Lage, dieselben sehr billig abzugeben.
Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen!

D. Herion.

LANOLIN
Toilette-Cream

LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Viktoria zu Berlin.

Abt. Volks- u. Kinderversicherung
ohne ärztliche Untersuchung,
mit Wochenbeiträgen von **10 Pfg.** an.
Aufnahmegebühr **1 M. 50 P.** (auch für mehrere Kinder.) — Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen
Weinberg Die Hauptagentur
Stiebzell. Schult. Seyfert.

Meine Trikotagen

in allen Qualitäten und Preislagen,
besonders
Unterhosen ohne Naht,
für Militärs fast unentbehrlich,
sowie
Trikot am Stück
bringe in empfehlender Erinnerung.
W. Gnteremann,
Biergasse.

S a l w.
Einen noch gut erhaltenen
Amerikanerofen
hat billig zu verkaufen
Georg Krimmel, Konditor.

Für Rettung von Trunksucht!

berühmte Anweisung nach 22jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, **keine** Berufshörung. Briefen sind **50 Pfg.** in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Fahrnis-Verkauf.

Infolge Wegzugs zu verkaufen:
2 compl. Betten, Kleiderkasten, Weißzeugkasten, Nachttische, Auszugstisch, Schlafsofa, pol. Sessel, Amerikanersessel, 1 Stehpult, 1 Violine, 1 Bodenteppich und sonst. Hausrat.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

4 junge, Schneeweiße
Mannheimer
Föwenspieler
hat zu verkaufen
Dingler, neben der Post.

Saisontheater Calw.

Hotel Badischer Hof.
Direktion: **Emil Hortensee.**
Donnerstag, 8. September 1898.
Eröffnungsvorstellung!

Der Damenkrieg.

Lustspiel in 3 Akten von **Scrive.**
Preise der Plätze an der Abendkasse:
I. Platz 1 M., II. Platz 50 P., Stehplatz 30 P.
Der Tagesverkauf findet bei den **Hd.**
Friseur Bayer und Reinhard statt:
I. Platz 90 P., II. Platz 45 P.
Kasseneröffnung **7 1/2 Uhr.** Anfang **8 Uhr.**